

Sehr geehrter Herr Oberle

Das BAFU erarbeitet im Auftrag des Bundesrates bis 2010 einen umfassenden Bericht zur Klimapolitik.

Bitte berücksichtigen Sie dabei, dass die industrielle Tierzucht / Fleischproduktion rund 18 Prozent der weltweit freigesetzten Treibhausgase ausmacht. Dieser Anteil ist höher als der gesamte Transportsektor. Die Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) hat in einer kürzlich veröffentlichten Studie festgehalten, dass die Fleischproduktion als einer der hauptverantwortlichen Verursacher der Umweltverschmutzung gilt.

Weltweit werden durch die unzähligen Schweine und Hühner, die 1,5 Milliarden Rinder sowie 1,7 Milliarden Schafe und Ziegen Grossmengen an Treibhausgasen erzeugt. Noch bedeutender ist der enorme Methangasausstoss von Wiederkäuern, welcher 23-mal höher gewichtet als die CO₂ Emission. Zudem bringt der hohe Fleischkonsum viele weitere bedenkliche Faktoren der Umweltverschmutzung mit sich, welche in diesem Bericht unbedingt berücksichtigt werden müssen.

Die zeitweise Begrenzung der Höchstgeschwindigkeit auf 80 km/h auf Autobahnen muss als Symptombekämpfung angesehen werden. Nutzniesser war vor allem der Staat durch die vermehrten Einnahmen aus Bussen.

Als weiteren Schritt prüft der Bund nun die Einführung von CO₂-Abgaben bei bestimmten Personenwagen. Wesentlich wirkungsvoller wäre allerdings die Einschränkung des Fleischkonsums. Die Einführung einer Fleischsteuer wäre somit eine wirkungsvolle Stützungsmaßnahme. Solange sich der Bund und das Bundesamt für Umwelt ausschliesslich mit der CO₂-Problematik befasst, wird keine substantielle Verbesserung der Umweltproblematik ersichtlich sein.

Gerne gebe ich Ihnen zur Verdeutlichung der Problematik nachstehendes Beispiel weiter. Wissenschaftliche Studien belegen seit Jahren, dass Rauchen gesundheitsschädlich ist. Um dem Konsum entgegenzuwirken, hat das BAG die Tabaksteuer eingeführt.

Man hätte jedoch negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen z.B. auch auf mangelnde sportliche Betätigung zurückführen können. Stellen Sie sich nun einmal vor, es gäbe keine Tabaksteuer, dafür müssten Büroangestellte wegen ungenügender sportlicher Betätigung mehr Steuern bezahlen als Handwerker. Dieser Vergleich stellt dar, wie der Bund mit der Umweltproblematik zurzeit umgeht.

Ich bitte Sie daher im Bericht zu Händen des Bundesrates den sehr wichtigen Aspekt des Methanausstosses durch die Wiederkäuer, sowie die Gesamtauswirkungen auf die Umwelt infolge des Fleischkonsums genügend zu gewichten.

Freundliche Grüsse